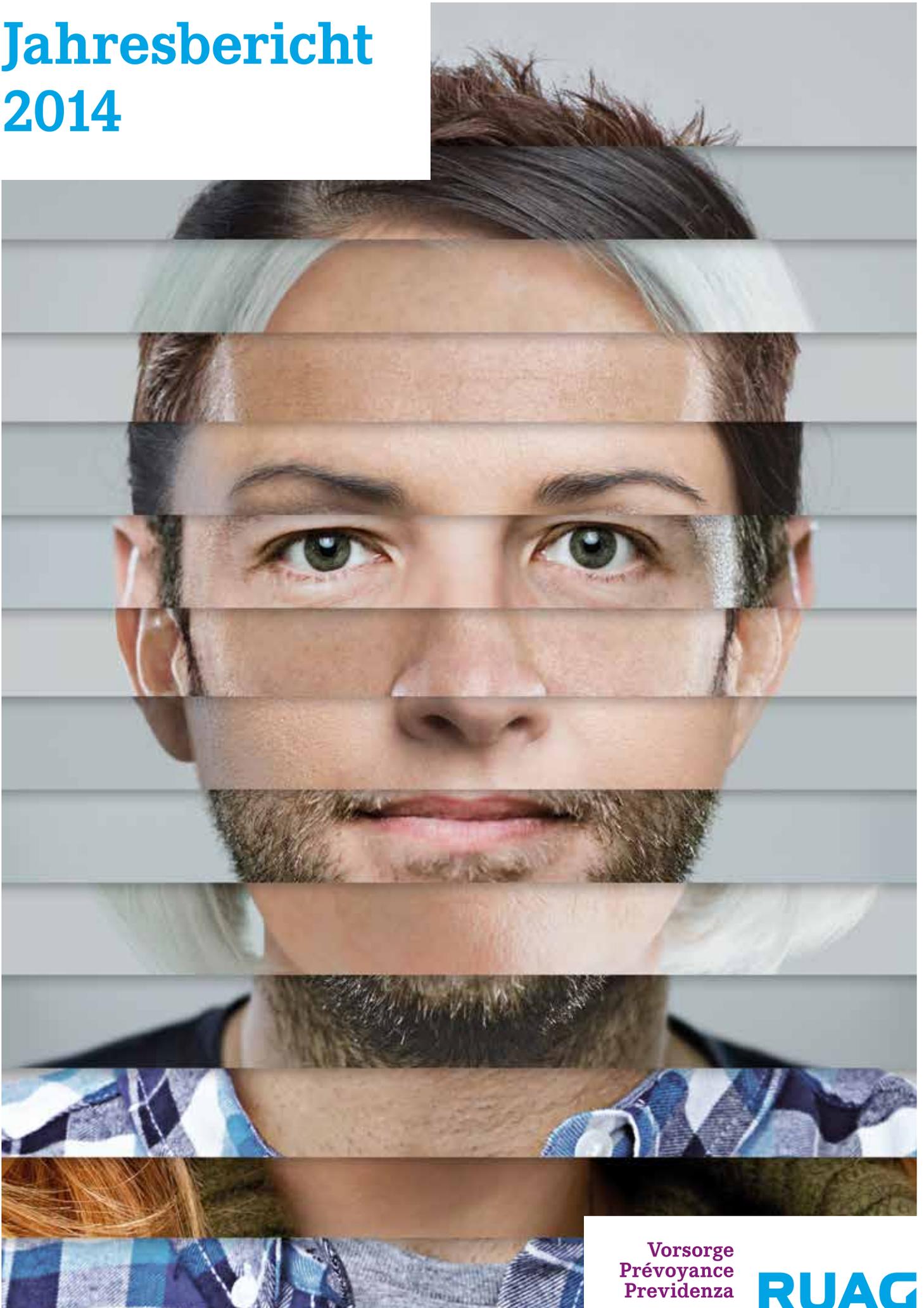


Jahresbericht 2014



Vorsorge
Prévoyance
Previdenza

RUAG

Wir freuen uns,
Ihnen den Jahresbericht
2014 überreichen
zu dürfen.



Inhaltsverzeichnis

Das Wichtigste in Kürze

02

Vorwort

04

Bilanz 2014

08

Betriebsrechnung 2014

10

Anhang

12

- 13 Grundlagen und Organisation
- 15 Aktive Mitglieder und Rentner
- 17 Art der Umsetzung des Zwecks
- 18 Bewertungs- und Rechnungslegungsgrundsätze, Stetigkeit
- 19 Versicherungstechnische Risiken/Risikodeckung/Deckungsgrad
- 28 Erläuterung der Vermögensanlage und des Netto-Ergebnisses aus Vermögensanlage
- 34 Erläuterung weiterer Positionen aus Bilanz und Betriebsrechnung
- 36 Auflagen der Aufsichtsbehörde
- 36 Weitere Informationen mit Bezug auf die finanzielle Lage

Das Wichtigste in Kürze

		31.12.2014	31.12.2013
Bilanzsumme	TCHF	1'847'586	1'688'031
Wertschwankungsreserve	TCHF	60'105	24'149
Gesamtrendite auf Vermögensanlagen		+11.53 %	+2.08 %
Benchmark ¹ als Vergleich		+11.38 %	+1.70 %
Verzinsung Vorsorgekapital		2.00 %	1.00 %
BVG-Mindestzinssatz		1.75 %	1.50 %
Deckungsgrad gemäss Art. 44 BVV2		103.4 %	101.5 %
Deckungsgrad ökonomisch		91.4 %	–
Deckungsgrad risikotragend		102.7 %	–
Vorsorgekapital aktive Versicherte	TCHF	819'346	839'840
Vorsorgekapital Rentner	TCHF	916'244	778'059
Reglementarische Beiträge	TCHF	64'942	67'637
Anzahl aktive Versicherte		4'120	4'311
Anzahl Rentenbeziehende		1'544	1'440
Total ausbezahlte Renten	TCHF	48'087	46'444
Total ausbezahlte Alters-/Todesfallkapitalien	TCHF	13'438	12'332

¹ Vergleichsgrösse für die Beurteilung unserer Vermögensverwalter. Entspricht in der Regel einem anerkannten Index für die betreffende Anlagekategorie, z.B. SMI (Swiss Market Index) für Schweizer Aktien.

Durchschnittsalter Aktive

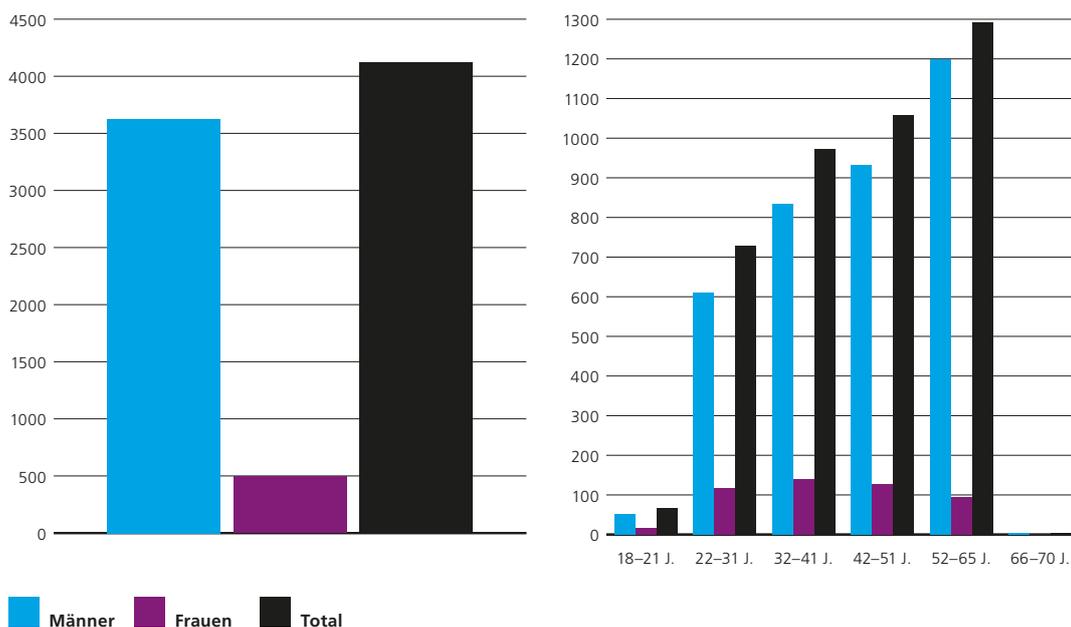


Durchschnittsalter	Männer	Frauen	Gesamt
2014	44.8	40.6	44.3
2013	44.7	40.3	44.2

Mutationen

	2014	2013
Bestand am 1.1.	4'311	4'475
Eintritte	448	472
Austritte	-507	-506
Altersrücktritte	-123	-121
Invalideitätsfälle	-2	-3
Todesfälle	-7	-6
Bestand am 31.12.	4'120	4'311

Versichertenbestand Aktive



Vorwort

Handlungsspielraum nutzen!

Sehr geehrte Damen und Herren

Im Vorjahr haben wir die Frage in den Raum gestellt, ob die Leistungsversprechen mit den in der Realität zu erzielenden Renditen gedeckt werden können. Die Frage musste grundsätzlich verneint werden. Auch die Gründe wurden eruiert, das Umfeld beleuchtet und festgestellt, dass ausschliesslich externe Faktoren für die missliche Lage verantwortlich sind. Wir alle werden älter (die Lebenserwartung steigt unvermindert) und die Renditemöglichkeiten auf den Kapitalmärkten sind deutlich geschrumpft. Auf den dritten Beitragszahler nebst Arbeitgebern und Versicherten, nämlich die Anlagerendite, ist kaum mehr Verlass. Der Handlungsspielraum der Stiftungsräte wird zusätzlich eingeengt, u.a. durch politisch vorgegebene statt versicherungstechnisch korrekt berechnete Grössen wie etwa den BVG-Mindestzinssatz oder den BVG-Mindestumwandlungssatz. Und durch die kostentreibende Überreglementierung des Pensionskassensystems.

Der Stiftungsrat ist sich der Verantwortung angesichts der grossen Herausforderungen sehr bewusst. Schritt für Schritt sind deshalb die Leistungsparameter im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben den Realitäten anzupassen. Die Vorsorge RUAG ist bezüglich der Anlagen gut aufgestellt. So konnten verschiedene Finanzmarktkrisen in der jüngsten Vergangenheit erfolgreich bewältigt werden.

Die Arbeiten sind also längst nicht abgeschlossen. Die Sozialpartner haben Lösungen zu suchen, um die aktiven Versicherten vor einschneidenden Leistungskürzungen zu verschonen. Oberstes Ziel für den Stiftungsrat ist, das finanzielle Gleichgewicht wiederherzustellen, den verbleibenden Handlungsspielraum zu erkennen und weiterhin zu nutzen und so die Altersvorsorge der RUAG-Mitarbeitenden auch für die künftigen Generationen sicherzustellen und finanzierbar zu gestalten.

Bewertungszinssatz

Aus dieser Verantwortung heraus und natürlich bestärkt durch das sehr gute Renditeergebnis 2014 hat der Stiftungsrat einen weiteren Schritt zur finanziellen Konsolidierung getan: Der Bewertungszinssatz wurde per 31. Dezember 2014 erneut gesenkt, und zwar von 2.5 % auf 1.5 %. Diese Senkung belastet die Jahresrechnung mit rund 109 Mio. Franken und reduziert den Deckungsgrad nach Jahresendverzinsung um 6 %. Positiver Effekt ist, dass die Rentendeckungskapitalien künftig nicht mehr höher verzinst werden als die Altersguthaben der Aktiven.

Pensionierungsverluste

Mit der Senkung des Bewertungszinssatzes in die Nähe eines marktüblichen Zinses werden die Rentenverpflichtungen realitätsnaher abgebildet. Die Quersubventionierung der Rentenbeziehenden durch die Versicherten bleibt jedoch bestehen bzw. nimmt noch zu. Das lässt sich erst ändern, wenn die Umwandlungssätze versicherungsmathematisch korrekt berechnet und im Vergleich zu heute gesenkt werden.

Zumindest kurz vor der Pensionierung stehende Personen wären damit von zum Teil massiven Rentenkürzungen betroffen. Diese können mit flankierenden Massnahmen abgedämpft werden, die einerseits in der Kompetenz des Stiftungsrats und andererseits in derjenigen der Sozialpartner liegen. Bereits bestehende Renten sind nicht betroffen; sie sind garantiert.

Ziffer 5.4.1 im Anhang zur Jahresrechnung weist u.a. die Höhe der Pensionierungsverluste im Jahr 2014 aus. Sie betragen rund 16 Mio. Franken oder 0.9 % des Vorsorgekapitals alleine im Jahr 2014. Anders formuliert: 30.6 % der Leistungen der im letzten Jahr in Rente gegangenen Mitarbeitenden sind nicht gedeckt und müssen zulasten des Deckungsgrads aus der Rendite finanziert werden.

Deckungsgrad

Die Pensionskassen müssen von Gesetzes wegen jährlich den Deckungsgrad nach Art. 44 BVV2 berechnen und im Anhang der Jahresrechnung ausweisen (siehe Ziffer 5.7). Per Definition soll ein Deckungsgrad Auskunft geben, ob die laufenden und die künftigen reglementarischen Verpflichtungen durch das Vermögen gedeckt sind. Dies ist der Fall, wenn der Deckungsgrad mindestens 100 % beträgt. Die alleinige Betrachtung

dieses Deckungsgrades ist jedoch nur die halbe Wahrheit und deshalb keine verlässliche Kennzahl, um die Kasse sicher zu führen.

Der ökonomische und der risikotragende Deckungsgrad sind verlässlichere Instrumente für den Stiftungsrat. Für eine effektive sowie ökonomische Beurteilung der finanziellen Situation der Kasse ist es sinnvoll, ja unabdingbar, die Vorsorgeverpflichtungen anhand der aktuellen Zinskurve für den Schweizer Solvenztest (SST) der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht FINMA zu bewerten. Die verwendeten Zinssätze, welche auch die Versicherungen verwenden müssen, entsprechen der tatsächlichen Marktsituation und berücksichtigen die Laufzeiten der Rentenverpflichtungen.

Neben dem vom Gesetz vorgeschriebenen Deckungsgrad nach Art. 44 BVV2 werden deshalb in diesem Jahr zusätzlich auch der ökonomische Deckungsgrad sowie der risikotragende Deckungsgrad ausgewiesen. Das bildet die Realität besser ab und fördert die Transparenz. Per Stichtag 31. Dezember 2014 beträgt der ökonomische Deckungsgrad 91.4 % und der risikotragende Deckungsgrad 102.7 %. Die Erläuterungen zu diesen Deckungsgraden sind unter Ziffer 9.4 im Anhang der Jahresrechnung zu finden.

Vermögensanlage

Im Ergebnis wird das Börsenjahr 2014 als weiteres gutes Anlagejahr in Erinnerung bleiben. Im Zuge der Finanzkrise 2008 haben die Zentralbanken ihre Bilanzen massiv ausgeweitet und so hat sich die gesamte Zentralbankgeldmenge der US-Notenbank Fed, der Europäischen Zentralbank, der Bank of Japan, der Bank of England und der Schweizerischen Nationalbank seit 2007 etwa verdreifacht. Mit immer neuen direkten oder verbalen Interventionen wurden die Zinsen unter Kontrolle gehalten und sanken in etlichen Ländern sogar auf historische Tiefststände. Dadurch haben sich Obligationen und Immobilien positiv entwickelt, während auch die Aktienmärkte im zweistelligen Prozentbereich nach oben kletterten. Der Schweizer Franken wertete sich im Laufe des vergangenen Jahres gegenüber zwei der vier Hauptwährungen (US-Dollar und Britisches Pfund) ab. Gegenüber dem Euro und dem japanischen Yen kam es zu einer leichten Aufwertung.

Demzufolge resultierten aus sämtlichen gehaltenen Anlagekategorien ausschliesslich positive absolute Renditen und

führten somit zur zweitbesten Gesamtrendite von 11.53 % seit dem Finanzkrisenjahr 2008 respektive zur drittbesten seit Gründung der Vorsorge RUAG. Damit wurde die durchschnittliche Performance aller Pensionskassen von rund 9 % übertroffen.

Die Analyse der Gesamtrendite trübt das Bild jedoch erheblich. Mehr als drei Viertel des Ergebnisses sind auf Aufwertungen des zinssensitiven Teils des Vermögens (Obligationen und Immobilien) zurückzuführen und nicht wie erwünscht auf Zinserträge. Lediglich rund 20 % der Gesamtpformance entstammen aus den Aktien. Das andauernde Tiefzinsumfeld führt künftig bei allen festverzinslichen Anlagekategorien zu tieferen und gleichzeitig unbeständigeren Erträgen. Zusätzlich erschwert es sowohl die Anlage von Neugeldern als auch die Wiederanlage von Kapital aus auslaufenden Obligationen. Aus heutiger Sicht bleiben die Zinsen mittelfristig tief.

Verzinsung 2014 und unterjähriger Zinssatz 2015

Der Zinssatz für das laufende Jahr wird am Jahresende festgelegt. Das hat den Vorteil, dass der Entscheid in Kenntnis der finanziellen Situation und der erzielten Rendite getroffen werden kann. Dies ermöglichte dem Stiftungsrat, eine über dem BVG-Mindestzinssatz (1.75 %) liegende Verzinsung der Altersguthaben 2014 von 2 % festzulegen.

Für die unterjährigen Ereignisse wie Austritte und Pensionierungen des kommenden Jahres ist gleichwohl ein unterjähriger Zinssatz festzulegen. Dieser beträgt 0.5 % für das Jahr 2015.

Keine Rententeuerung im Jahr 2014

Um einen Teuerungsausgleich gewähren zu können, muss mindestens ein Deckungsgrad von 115 %, abhängig von der Anlagestrategie, erreicht sein (geäufterte Wertschwankungsreserve; Risikofähigkeit erreicht). Das war im Jahr 2014 trotz der erfreulichen, aber mit Vorsicht zu geniessenden erzielten Rendite nicht der Fall. Ja, die seit Bestehen der Stiftung erwirtschafteten durchschnittlichen Renditen genügten in keinem Jahr, um nur schon die Rentnerkapitalien entsprechend dem Bewertungszinssatz zu verzinsen. Dieser ist über die Jahre von ursprünglich 4.0 %, dann 3.5 %, 3 % und 2.5 % auf aktuell 1.5 % gesenkt worden und liegt nun auf einem Niveau, das der Realität näher kommt.

Die Senkung des Bewertungszinssatzes folgte der Entwicklung der Anlagemärkte und nahm diese nicht voraus. Dadurch hatten die Rentenbeziehenden gegenüber den Versicherten eine deutlich höhere und garantierte Verzinsung in ihren Renten eingerechnet. Die Rentenbeziehenden haben also all die Jahre zulasten der Versicherten einen Kaufkraftgewinn erzielt.

Auch aus diesem Grund und weil die Risikofähigkeit nach wie vor eingeschränkt ist, waren die Voraussetzungen zur Gewährung eines Teuerungsausgleichs für die Alters-, Invaliden-, Ehegatten- sowie Kinderrenten per 1. Januar 2015 nicht gegeben.

Verwaltungskosten

Die Nettokosten für die Vermögensverwaltung betragen 0.20 % der transparenten Vermögensanlagen (siehe Ziffer 6.8 im Anhang zur Jahresrechnung) und bewegen sich im Rahmen des Vorjahres (0.19 %). Wie im Vorjahr wird eine vollumfängliche Kostentransparenzquote von 100 % erreicht.

Details zu den allgemeinen Verwaltungskosten sind aus Ziffer 7.4 im Anhang zur Jahresrechnung ersichtlich. Sie konnten erfreulicherweise gegenüber dem Vorjahr leicht gesenkt werden. Sie machen 0.07 % vom Vermögen aus (Vorjahr 0.10 %) oder CHF 224.74 pro Mitglied (Vorjahr CHF 279.69).

Stiftungsrat

Im Berichtsjahr hat sich keine Veränderung in der Zusammensetzung des Stiftungsrats ergeben. Er tagte an vier ordentlichen Sitzungen.

Seit Bestehen der Stiftung und im gegenseitigen Einverständnis hat die Arbeitgebervertretung das Präsidium inne und die Arbeitnehmervertretung das Vizepräsidium. Die Parität ist aus Sicht der Arbeitnehmervertretung auch in dieser Konstellation nicht zuletzt deshalb gegeben, weil ihr bei dem reglementarisch vorgegebenen Abstimmungsprozedere quasi ein Vetorecht zukommt. Dieses Vorgehen steht auch nicht im Widerspruch mit den entsprechenden BVG-Vorschriften: Das paritätische Organ kann das Recht auf den Vorsitz an die Arbeitgeber und natürlich auch an die Arbeitnehmerseite delegieren. Der guten Ordnung halber hat die Arbeitnehmervertretung nun das Präsidium für die laufende Amtsdauer offiziell an die Arbeitgeber delegiert. Künftig hat eine solche jederzeit widerrufbare Delegation zu Beginn jeder Amtsdauer bei der Konstituierung zu erfolgen.

Aus- und Weiterbildung

Wie gewohnt bildeten sich die einzelnen Stiftungsräte individuell an verschiedensten Seminaren und Anlässen zu aktuellen BVG- und Pensionskassen-Fragen weiter. Der Gesamstiftungsrat befasste sich an einem internen Ausbildungsblock mit verschiedenen Szenarien, wie die Abhängigkeit von den Finanzmärkten reduziert werden könnte.

Der Geschäftsführer und sein Stellvertreter orientieren zudem regelmässig an den Personalfachtagungen der RUAG über aktuelle Themen der beruflichen Vorsorge. Weiter werden unter dem Titel «Zukunftsperspektive 57 plus» spezielle Kurse zur Vorbereitung der Pensionierung durchgeführt.

Reglementsänderungen

Aufgrund der bundesrätlichen Verordnung zur Minder-Initiative (Pensionskassen haben die Aktionärsrechte wahrzunehmen) und geänderter Anlagevorschriften BVV2 hat der Stiftungsrat das Anlagereglement auf den 1. Januar 2015 revidiert.

Compliance steht für die Einhaltung aller relevanten Gesetze, Vorschriften und Standards zur Vermeidung rechtlicher Sanktionen, finanzieller Verluste und Reputationsschäden. Compliance ist gerade für Pensionskassen von grösster Bedeutung. Denn sie verwalten treuhänderisch das ihr durch die Versicherten und die Rentenbeziehenden anvertraute Vorsorgevermögen. Oberstes Ziel sämtlicher Aktivitäten auch der Vorsorge RUAG ist deshalb die Interessenwahrung der Versicherten und Rentenbeziehenden. Das stellt an Organe und Mitarbeitende höchste ethische Ansprüche. Deshalb hat der Stiftungsrat die bereits bestehenden Regelungen und neue gesetzliche Vorgaben in einem ab sofort geltenden Reglement vereinigt.

Die erwähnten Reglemente sind wie andere Reglemente auch auf der Website www.vorsorgeruag.ch aufgeschaltet.

Revision

Unsere Revisionsstelle PricewaterhouseCoopers AG hat ihre Prüfungen vom 23. bis 26. Februar 2015 durchgeführt. Sie bestätigt, dass die diesbezüglich anwendbaren gesetzlichen, statutarischen und reglementarischen Vorschriften eingehalten wurden. Sie empfiehlt dem Stiftungsrat, die Jahresrechnung 2014 zu genehmigen.

Der Stiftungsrat hat das Revisionsmandat für das Geschäftsjahr 2015 neu ausgeschrieben. Aus dem Ausschreibungsverfahren ging die bisherige Revisionsfirma PwC als Gewinnerin hervor. Sie wurde für das Rechnungsjahr 2015 gewählt und mit der Prüfung beauftragt.

Ausblick

Bereits im noch jungen Jahr 2015 erschütterten neue Turbulenzen die Wirtschaft, die Finanzmärkte und so auch die Pensionskassen. Erwähnt seien hier nur die Entscheide der Nationalbank, den Euro nicht weiter zu stützen, sowie die für Pensionskassen noch heiklere Einführung von Negativzinsen. Es wird nun noch schwieriger, die zur Deckung der reglementarischen Leistungen erforderlichen Renditen zu erwirtschaften.

Zum Zeitpunkt der Berichterstattung sind die Januarzahlen bekannt: Es zeichnen sich in der Pensionskassenlandschaft praktisch flächendeckend Verluste ab. Ein bisschen quer dazu steht die Rendite der Vorsorge RUAG mit einem Plus von knapp 1.7 %. Das ist erfreulich und belegt, dass der zwar enge, aber vorhandene Handlungsspielraum genutzt wurde. Aufgrund des anhaltend tiefen Zinsniveaus wird der Stiftungsrat gleichwohl zu überprüfen haben, ob die aktuellen reglementarischen Leistungen noch zu finanzieren sind.

Es ist zu hoffen, dass die drastisch schlechteren Rahmenbedingungen wenigstens ein Gutes haben: dass die Politik aus ihrer Lethargie erwacht, sich zusammenrauft und das bundesrätliche Paket Altersvorsorge2020 mehrheitsfähig macht und ins Ziel bringt.



Urs Kiener
Präsident des Stiftungsrates



Corrado Tedeschi
Geschäftsführer

Bilanz

per 31.12.2014

Bilanz	31.12.2014 TCHF	31.12.2013 TCHF	Index Anhang
Aktiven			
Vermögensanlagen	1'840'021	1'680'428	6.0
Flüssige Mittel und Geldmarktforderungen	38'044	34'096	6.9.1
Forderungen	4'406	11'794	6.9.2
Anlagen beim Arbeitgeber	0	74	6.10
Obligationen CHF	748'096	657'583	
Obligationen Fremdwährung	417'195	388'661	
Aktien Schweiz	73'528	71'807	
Aktien Ausland	221'883	215'654	
Aktien Emerging Markets	41'159	37'941	
Immobilienkollektivanlagen Schweiz	295'710	262'819	
Aktive Rechnungsabgrenzung	7'565	7'602	7.1
Total Aktiven	1'847'586	1'688'031	
Passiven			
Verbindlichkeiten	4'618	8'975	7.2
Freizügigkeitsleistungen und Renten	2'783	7'117	
Andere Verbindlichkeiten	1'835	1'858	
Passive Rechnungsabgrenzung	119	213	7.3
Vorsorgekapitalien und technische Rückstellungen	1'782'743	1'654'694	
Vorsorgekapital aktive Versicherte	819'346	839'840	5.2
Vorsorgekapital Rentner	916'244	778'059	5.4
Technische Rückstellungen	47'153	36'795	5.5
Wertschwankungsreserve	60'105	24'149	6.3
Stiftungskapital, freie Mittel/Unterdeckung	0	0	
Stand zu Beginn der Periode	0	0	
Aufwand-/Ertragsüberschuss	0	0	
Total Passiven	1'847'586	1'688'031	

Betriebsrechnung

1.1.-31.12.2014

Betriebsrechnung	2014 TCHF	2013 TCHF	Index Anhang
Ordentliche und übrige Beiträge und Einlagen	69'648	70'992	5.2
Beiträge Arbeitnehmer	27'328	28'317	
Beiträge Arbeitgeber	37'614	39'320	
Einmaleinlagen und Einkaufssummen	4'706	3'355	
Eintrittsleistungen	29'074	49'948	
Freizügigkeitseinlagen	28'235	44'824	5.2
Einlagen bei Übernahme von Versichertenbeständen	0	3'974	5.5.4
Einzahlungen WEF-Vorbezüge/Scheidung	839	1'150	5.2
Zufluss aus Beiträgen und Eintrittsleistungen	98'722	120'940	
Reglementarische Leistungen	-61'525	-58'776	
Altersrenten	-44'271	-42'762	
Hinterlassenenrenten	-2'566	-2'237	
Invalidenrenten	-1'250	-1'445	
Kapitalleistungen bei Pensionierung	-12'095	-10'568	
Kapitalleistungen bei Tod und Invalidität	-1'343	-1'764	
Austrittsleistungen	-61'413	-61'731	
Freizügigkeitsleistungen bei Austritt	-56'265	-54'653	5.2
Übertrag von zusätzlichen Mitteln bei kollektivem Austritt	-893	-2'442	9.3.1
Vorbezüge WEF/Scheidung	-4'255	-4'636	5.2
Abfluss für Leistungen und Vorbezüge	-122'938	-120'507	

Fortsetzung auf nächster Seite

Betriebsrechnung	2014 TCHF	2013 TCHF	Index Anhang
Auflösung / Bildung Vorsorgekapitalien, technische Rückstellungen und Beitragsreserven	-128'049	-78'591	
Auflösung/Bildung Vorsorgekapital aktive Versicherte	35'462	-936	5.2
Auflösung/Bildung Vorsorgekapital Rentner	-138'184	-82'564	5.4
Auflösung/Bildung technische Rückstellungen	-10'359	13'155	5.5
Verzinsung des Sparkapitals	-14'968	-8'246	5.2
Ertrag aus Versicherungsleistungen	200	0	7.6
Versicherungsaufwand	-238	-316	
Beiträge an Sicherheitsfonds	-238	-316	
Netto-Ergebnis aus dem Versicherungsteil	-152'303	-78'474	
Netto-Ergebnis aus Vermögensanlage	189'461	35'372	
Erfolg Kontokorrente, Geldmarktforderungen	23	-225	
Zinsertrag Forderungen	0	16	
Erfolg aus Obligationen CHF	82'707	-25'623	
Erfolg aus Obligationen Fremdwährungen	30'834	-1'619	
Erfolg aus Aktien Schweiz	9'231	17'543	
Erfolg aus Aktien Ausland	28'950	54'644	
Erfolg aus Aktien Emerging Markets	3'540	-1'113	
Erfolg aus Hedge Funds	6	526	
Erfolg aus Immobilienkollektivanlage Schweiz	38'062	-5'413	
Erhaltene Retrozessionen	81	552	6.2
Verzugszinsen auf Freizügigkeitsleistungen	-85	-69	
Zinserfolg Darlehen	-159	-28	6.7.2
Aufwand der Vermögensverwaltung	-3'729	-3'819	6.8
Sonstiger Ertrag	69	74	7.5.1
Sonstiger Aufwand	0	-217	7.5.2
Verwaltungsaufwand	-1'270	-1'609	7.4
Allgemeiner Verwaltungsaufwand	-1'163	-1'504	
Revisionsstelle und Experte für berufliche Vorsorge	-85	-86	
Aufsichtsbehörden	-22	-19	
Ertragsüberschuss vor Auflösung / Bildung Wertschwankungsreserve	35'957	-44'854	
Bildung / Auflösung Wertschwankungsreserve	-35'957	44'854	6.3
Ertrags- / Aufwandüberschuss	0	0	

Anhang

zur Jahresrechnung

Informationen im Anhang zur Jahresrechnung erklären die Tätigkeit der Pensionskasse und stellen einen Bezug zur tatsächlichen finanziellen Lage her. Zudem werden die Zahlen aus Bilanz und Betriebsrechnung näher erläutert und in einen Gesamtzusammenhang gestellt.

1 Grundlagen und Organisation

1.1 Rechtsform und Zweck

Die Vorsorge RUAG, gegründet als Stiftung mit Sitz in Bern, bezweckt die berufliche Vorsorge im Rahmen des BVG und seiner Ausführungsbestimmungen für die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer der mit Anschlussvereinbarung angeschlossenen Arbeitgeber der RUAG-Gruppe gegen die wirtschaftlichen Folgen von Alter, Tod und Invalidität. Die Stiftung kann eine über die BVG-Mindestleistungen hinausgehende Vorsorge betreiben und Unterstützungsleistungen in Notlagen wie bei Krankheit, Unfall oder Arbeitslosigkeit erbringen.

1.2 Registrierung BVG und Sicherheitsfonds

Die Stiftung ist unter der Ordnungsnummer BE.0798 bei der Bernischen BVG- und Stiftungs-Aufsicht (BBSA) registriert. Die Stiftung erfüllt das BVG-Obligatorium und entrichtet dem Sicherheitsfonds BVG Beiträge.

1.3 Angabe der Urkunde und Reglemente

Grundlagendokumente	In Kraft seit
Stiftungsurkunde	16.01.2001
Vorsorgereglement	01.01.2011
Organisationsreglement	16.12.2014
Compliance-Reglement	15.09.2014
Reglement über die technischen Rückstellungen	10.12.2012
Wahlreglement für Stiftungsräte	05.09.2012
Anlagereglement	16.12.2014 (vgl. Anlageorganisation Abschnitt 6)
Reglement über die Teilliquidation	04.04.2011; Inkraftsetzung durch BBSA am 23.11.2011 (Rechtskraftbescheinigung)

1.4 Oberstes Organ, Geschäftsführung und Zeichnungsberechtigung

Der Stiftungsrat wird jeweils für eine Amtsdauer von vier Jahren gewählt.

Arbeitgeber-Vertreter	Funktion	Amtsdauer
Urs Kiener	Präsident	2013–2016
Christian Ferber	Mitglied	2013–2016
Benoît Macherel	Mitglied	2013–2016
Peter Scherrer	Mitglied	2013–2016

Die Arbeitgebervertreter zeichnen kollektiv zu zweien mit einem Arbeitnehmervertreter.

Arbeitnehmer-Vertreter	Funktion	Amtsdauer
Alexandra Rufener	Vizepräsidentin	2013–2016
Hugo Gerber	Mitglied	2013–2016
Peter Probst	Mitglied	2013–2016
Eric Wiesmann	Mitglied	2013–2016

Die Arbeitnehmervertreter zeichnen kollektiv zu zweien mit einem Arbeitgebervertreter.

Zeichnungsberechtigte	Funktion
Corrado Tedeschi	Geschäftsführer
Smain Barka	Stv. Geschäftsführer
Peter Streit	Mitglied der Anlagekommission
Carmen Schmidhalter	Rechtsanwältin

Die Zeichnungsberechtigten zeichnen kollektiv zu zweien.

1.5 Geschäftsführung, Experten, Revisionsstelle, Berater, Aufsichtsbehörde

Funktion	Namen
Geschäftsführer	Corrado Tedeschi, eidg. dipl. Pensionskassenleiter
Stv. Geschäftsführer	Smain Barka, eidg. dipl. Pensionskassenleiter
Experte für die berufliche Vorsorge	Deprez Experten AG, Zürich, Dr. Olivier Deprez ¹
Revisionsstelle	PricewaterhouseCoopers AG, Bern
Investment Consulting/Controlling	PPCmetrics AG, Zürich, Herr Alfredo Fusetti, lic. oec. publ.
Aufsichtsbehörde	Bernische BVG- und Stiftungs-Aufsicht (BBSA), Bern, Ordnungs-Nr. BE.0798

¹ Von der OBERAUFSICHTSKOMMISSION Berufliche Vorsorge zugelassener Experte für berufliche Vorsorge.

1.6 Angeschlossene Arbeitgeber

Unternehmung	Sitz	Anschluss	Anzahl Versicherte		
			31.12.2014	31.12.2013	+/-
RUAG Schweiz AG	Emmen	01.07.2001	3'440	3'581	-141
RUAG Ammotec AG	Thun/Altdorf	01.01.2004	316	298	18
RUAG Corporate Services AG	Bern	01.07.2005	196	180	16
RUAG Real Estate AG	Bern	01.01.2002	101	99	2
RUAG Automotive AG ¹	Altdorf	01.07.2012	0	13	-13
RUAG Environment AG	Altdorf	01.07.2012	62	60	2
Vorsorge RUAG	Bern	01.07.2001	5	4	1
Berghoff Mechanical Engineering AG ²	Altdorf	01.07.2012	0	76	-76
Total Versicherte			4'120	4'311	-191

¹ Betriebsschliessung per 31.12.2013

² vormals RUAG Mechanical Engineering AG; Austritt per 1.1.2014

2 Aktive Mitglieder und Rentner

2.1 Aktive Versicherte

2.1.1 Bestand



	Männer	Frauen	Total
31.12.2014	3'626	494	4'120
31.12.2013	3'816	495	4'311
+/-	-190	-1	-191

2.1.2 Entwicklung des Versichertenbestandes

Anzahl Versicherte	31.12.2014	31.12.2013
Bestand am 1.1.	4'311	4'475
Eintritte	448	472
Austritte	-507	-506
Altersrücktritte	-123	-121
Invalideitätsfälle	-2	-3
Todesfälle	-7	-6
Bestand am 31.12.	4'120	4'311

2.2 Rentenbezüger

2.2.1 Bestand

Anzahl Rentner	31.12.2014	31.12.2013	+/-
Altersrenten			
Männer	1'249	1'161	88
- davon mit AHV-Überbrückungsrente	177	216	
Frauen	87	81	6
- davon mit AHV-Überbrückungsrente	10	15	
Invalidenrenten			
Männer	35	37	-2
- davon mit IV-Überbrückungsrente	5	5	
Frauen	14	14	0
- davon mit IV-Überbrückungsrente	1	1	
Ehegattenrenten			
Männer	1	1	0
Frauen	99	86	13
Kinderrenten			
Alterskinderrenten	21	26	-5
Invalidenkinderrenten	20	22	-2
Waisenrenten	18	12	6
Total Rentenbezüger	1'544	1'440	104

2.2.2 Entwicklung des Rentnerbestandes

Anzahl Rentner	2014	2013
Bestand am 1.1.	1'440	1'339
Zugänge	138	144
Altersrentner	106	117
Invalidenrentner	4	9
Ehegattenrentner	14	10
Kinderrenten	14	8
Abgänge	-34	-43
Altersrentner	-12	-14
Invalidenrentner	-6	-9
Ehegattenrentner	-1	-1
Kinderrenten	-15	-19
Netto Veränderung	104	101
Bestand am 31.12.	1'544	1'440

3 Art der Umsetzung des Zwecks

3.1 Erläuterung des Vorsorgeplans

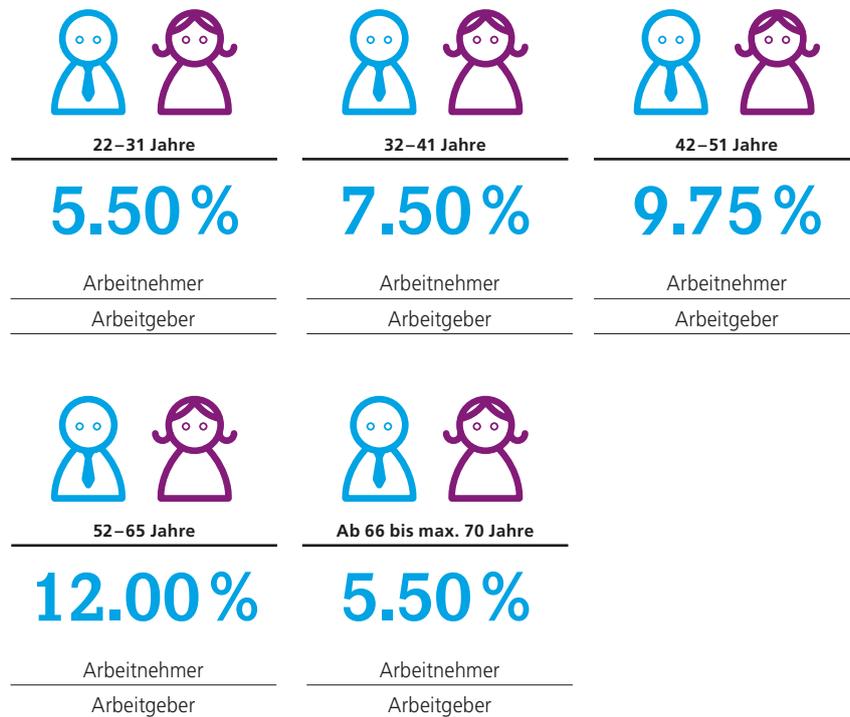
Die Leistungen der Stiftung sind im Vorsorgereglement (gültig ab 1.1.2011) im Detail umschrieben. Übersicht der Leistungen:

Alter	Tod	Invalidität
<ul style="list-style-type: none"> • Lebenslange Altersrente • Pensioniertenkinderrente • Kapitalabfindung 	<ul style="list-style-type: none"> • Ehegattenrente bzw. Lebenspartnerrente • Waisenrente • Todesfallkapital 	<ul style="list-style-type: none"> • Lebenslange Invalidenrente • Invalidenkinderrente • Temporäre Invalidenzusatzrente

3.2 Finanzierung, Finanzierungsmethode

Der Vorsorgeplan der vollautonomen und umhüllenden Kasse beruht für die Altersleistungen auf dem Beitragsprimat und für Leistungen infolge Tod und Invalidität auf dem Leistungsprimat (Bi-Primat). Die Beitragssätze wurden auf den 1.7.2012 infolge der Senkung des Umwandlungssatzes per 1.1.2013 erhöht und betragen:

Sparbeiträge



Für Versicherte der Übertrittsgeneration vom 1.7.2001 mit Geburtsjahr 1959 und älter gilt folgende Regelung (Vorsorgereglement Anhang 2, Ziffer 10):

Alter: Männer und Frauen	Gesamt	Arbeitnehmer	Arbeitgeber	Stiftung
52–65	24.0 %	10.0 %	12.0 %	2.0 %

Risikobeiträge

Die Unternehmungen erbringen zurzeit einen Risikobeitrag von 2 % der versicherten Löhne.

Umlagebeiträge

Für ergänzende Leistungen, insbesondere AHV- und IV-Überbrückungsrenten, erbringen die Unternehmungen einen Umlagebeitrag von 1 % der versicherten Löhne.

3.3 Weitere Informationen zur Vorsorgetätigkeit

3.3.1 Teuerung auf Renten

Aufgrund der finanziellen Situation hat der Stiftungsrat beschlossen, 2015 wie bereits im Vorjahr keinen Teuerungsausgleich auf den Renten zu gewähren.

4 Bewertungs- und Rechnungslegungsgrundsätze, Stetigkeit

4.1 Bestätigung über Rechnungslegung nach Swiss GAAP FER 26

Die Jahresrechnung entspricht in Darstellung und Bewertung der von der Fachkommission für Empfehlungen zur Rechnungslegung (Swiss GAAP FER) erlassenen Richtlinie Nr. 26 und vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage (true & fair view). Sie steht im Einklang mit den Bestimmungen von Spezialgesetzen der beruflichen Vorsorge.

4.2 Buchführungs- und Bewertungsgrundsätze

Die Einhaltung des Rechnungslegungsgrundsatzes Swiss GAAP FER 26 verlangt die konsequente Anwendung von aktuellen Werten (im Wesentlichen Marktwerte) für alle Vermögensanlagen.

Die Buchführungs- und Bewertungsgrundsätze entsprechen den Vorschriften von Art. 47, 48 und 48a BVV2 sowie Swiss GAAP FER 26. Verbucht sind aktuelle bzw. tatsächliche Werte per Bilanzstichtag:

- Währungsumrechnung: Kurse per Bilanzstichtag ermittelt durch den Global Custodian
- Flüssige Mittel, Forderungen, Verbindlichkeiten: Nominalwert
- Wertschriften (inkl. Anlagefonds und -stiftungen, Obligationen): Kurswert; fest verzinsliche Wertschriften ohne Marchzinsen (Abgrenzung in der aktiven Rechnungsabgrenzung)
- Kollektivanlagen in Immobilien werden zu Marktwerten bewertet
- Vorsorgekapitalien und technische Rückstellungen: Berechnung durch den Experten für die berufliche Vorsorge (vgl. Abschnitt 5)
- Sollwert der Wertschwankungsreserve: nach finanzökonomischem Ansatz (vgl. Abschnitt 6.3)

4.3 Änderung von Grundsätzen bei Bewertung, Buchführung und Rechnungslegung

In der Berichtsperiode wurden keine Änderungen von Grundsätzen bei Bewertung, Buchführung und Rechnungslegung vorgenommen.

5 Versicherungstechnische Risiken/Risikodeckung/Deckungsgrad

5.1 Art der Risikodeckung, Rückversicherungen

Die Pensionskasse ist voll autonom. Sie trägt die versicherungstechnischen Risiken für Alter, Tod und Invalidität selbst, ebenso wie die Anlagerisiken auf den Vermögensanlagen.

5.2 Entwicklung und Verzinsung der Sparguthaben im Beitragsprimat

	2014 TCHF	2013 TCHF
Stand am 1.1.	839'840	830'659
Bildung		
Sparbeiträge Arbeitnehmer	27'323	28'310
Sparbeiträge Arbeitgeber	28'309	29'453
Subventionsbeiträge Stiftung	995	1'180
Eintrittsleistungen	27'922	44'508
Einkäufe Arbeitnehmer	3'487	2'696
Einkäufe Arbeitgeber	1'219	659
Rückzahlungen WEF	546	567
Rückzahlungen Scheidung	293	283
Einmaleinlage Senkung Umwandlungssatz	0	18'103
Verzinsung des Sparkapitals ¹	14'968	8'246
Mindestleistung nach Freizügigkeitsgesetz	0	370
Technische Beitragsdifferenz	11	-78
Brutto-Zunahme	105'073	134'298
Auflösung		
Austrittsleistungen	-56'124	-54'652
Vorbezüge WEF	-2'229	-2'473
Vorbezüge Scheidung	-2'026	-2'163
Übertrag Deckungskapital Altersrentner	-51'807	-52'489
Übertrag Deckungskapital IV-Rentner	-431	-911
Kapitalleistungen Alter	-11'875	-10'364
Freigewordene Altersguthaben Todesfälle	-1'076	-2'064
Brutto-Abnahme	-125'567	-125'116
Veränderung	-20'494	9'182
Stand am 31.12.	819'346	839'840

¹ Der reglementarische Zinssatz für die Sparguthaben wird jährlich vom Stiftungsrat beschlossen. Der Zinssatz kann vom BVG-Mindestzinssatz abweichen, wobei die Verzinsung der BVG-Altersguthaben (Schattenrechnung) mit dem vom Bundesrat festgelegten Minimalzins sichergestellt bleibt (vgl. Abschnitt 5.3). Die Sparguthaben wurden im Berichtsjahr mit 2.0% verzinst (Vorjahr 1.0%).

5.3 Summe der Altersguthaben nach BVG

	2014 TCHF	2013 TCHF
Altersguthaben nach BVG (Schattenrechnung)	391'400	403'723
BVG-Mindestzinssatz, vom Bundesrat festgelegt	1.75 %	1.50 %

Entwicklung der reglementarischen Sparguthaben und der Altersguthaben nach BVG

Guthaben in TCHF



■ Reglementarische Sparguthaben ■ Altersguthaben BVG

5.4 Entwicklung des Deckungskapitals für Rentner

	2014 TCHF	2013 TCHF
Stand am 1.1.	778'059	695'495
Bildung		
Übertrag aus Sparkapital	51'807	52'489
Eintrittsleistungen Invalide	0	336
Zins 1.5 % / 2.5 %	12'058	18'043
Pensionierungsverluste Neurenten (vgl. 5.4.1)	15'919	9'268
Zuweisung aus Risikofonds	5'345	4'558
Bildung Deckungskapital	85'129	84'694
Auflösung		
Altersrenten	-40'529	-38'011
Freiwillige AHV-Überbrückungsrenten	-1'752	-2'328
Ehegattenrenten	-2'466	-2'129
Pensioniertenkinderrenten	-118	-153
Waisenrenten	-99	-108
Invalidenrenten	-1'099	-1'256
Invalidenkinderrenten	-67	-85
Kapitalabfindungen	-486	-205
Teuerungszulagen	0	0
Auflösung Deckungskapital	-46'616	-44'275
Veränderung	38'512	40'420
Erhöhung der Barwerte infolge Änderung der technischen Grundlagen	103'563	43'414
Anpassung an versicherungstechnisches Deckungskapital	-3'892	-1'270
Stand am 31.12.	916'244	778'059

Barwerte	2014	2014	2013
Grundlagen	BVG 2010	BVG 2010	BVG 2010
Tafel	Generationen	Generationen	Generationen
Bewertungszinssatz (technischer Zinssatz)	1.50 %	2.50 %	2.50 %
	2014 TCHF	2014 TCHF	2013 TCHF
Vorsorgekapital Altersrenten	815'239	725'073	690'878
Vorsorgekapital AHV-Überbrückungsrenten	2'091	2'070	2'581
Vorsorgekapital freiwillige AHV-Überbrückungsrenten	2'651	2'613	3'040
Vorsorgekapital Invalidenrenten	25'911	22'154	23'985
Vorsorgekapital IV-Überbrückungsrenten	467	447	513
Laufende Ehegattenrenten	54'656	47'805	42'974
Laufende Kinder- und Waisenrenten	2'228	2'117	1'688
Pendente Invaliditätsfälle	13'000	10'400	12'400
Total Barwerte	916'244	812'680	778'059
Erhöhung der Barwerte infolge Änderung der technischen Grundlagen	103'563		

5.4.1 Pensionierungsverluste

Die weiter steigende Lebenserwartung sowie das weiterhin anhaltende tiefe Zinsumfeld führen bei jeder Neupensionierung zu einem technischen Verlust. Denn der ursprünglich berechnete und heute noch zur Anwendung kommende Umwandlungssatz erweist sich als zu hoch. Im Einzelfall entspricht der Verlust der Differenz zwischen dem persönlichen Altersguthaben und dem Barwert der Rentenleistung. Die nachstehende Tabelle weist die entstehenden Kosten auf. Sie werden durch die Rendite finanziert, was den Deckungsgrad negativ belastet.

	2014	2014	2013
Grundlagen	BVG 2010	BVG 2010	BVG 2010
Tafel	Generationen	Generationen	Generationen
Bewertungszinssatz (technischer Zinssatz)	1.50 %	2.50 %	2.50 %
Anzahl Alterspensionierungen	103	103	116
	2014 TCHF	2014 TCHF	2013 TCHF
Total Altersguthaben zur Finanzierung neuer Altersrenten¹	52'077	52'077	52'489
davon für Altersrenten	50'602	50'602	51'100
davon für Alterskinderrenten	0	0	0
davon für Überbrückungsrenten	1'474	1'474	1'389
Total versicherungstechnisch erforderliche Altersguthaben	-67'995	-59'873	-61'757
davon für Altersrenten	-66'445	-58'324	-60'217
davon für Alterskinderrenten	-76	-74	-151
davon für Überbrückungsrenten	-1'474	-1'474	-1'389
Pensionierungsverluste zulasten Stiftung	-15'919	-7'797	-9'268
Pensionierungsverluste in % der übertragenen Altersguthaben	30.6 %	15.0 %	17.7 %
Pensionierungsverluste in % des Vorsorgekapitals	0.9 %	0.4 %	0.6 %

1 Altersrenten, Alterskinderrenten, Überbrückungsrenten

Die Reduktion der Pensionierungsverluste von 2013 zum Jahr 2014 ist aufgrund der Anwendung der technischen Grundlagen 2010 und des Bewertungszinssatzes 2.5 % (vorher 3.0 %) erwartet worden. Durch die erneute Senkung des Bewertungszinssatzes auf 1.5 % per 31.12.2014 steigen die Verluste jedoch wieder an: Pro 1'000 Rentenfranken eines Neurentners sind 30.6 % oder 306 Franken nicht durch Beiträge finanziert und daher sind die versprochenen reglementarischen Leistungen 30.6 % zu hoch.

Die Pensionierungsverluste von 15.9 Mio. Franken entsprechen 0.9 % des Vorsorgekapitals. Sie werden bei der Berechnung der notwendigen Rendite (Soll-Rendite) zur Finanzierung der Stiftung mit eingerechnet.

5.5 Zusammensetzung, Entwicklung und Erläuterung der technischen Rückstellungen

5.5.1 Zusammensetzung der technischen Rückstellungen

	2014	2014	2013	
Grundlagen	BVG 2010	BVG 2010	BVG 2010	
Tafel	Generationen	Generationen	Generationen	
Bewertungszinssatz (technischer Zinssatz)	1.50 %	2.50 %	2.50 %	
	2014 TCHF	2014 TCHF	2013 TCHF	Veränderung TCHF
Rückstellung Senkung Umwandlungssatz ¹	14'748	14'748	10'918	3'830
Risikoschwankungsreserve ²	29'400	24'589	22'000	7'400
Beitragssubvention ³	3'005	2'946	3'877	-872
Total technische Rückstellungen	47'153	42'283	36'795	10'359

1, 2 und 3 siehe 5.5.3

5.5.2 Entwicklung der technischen Rückstellungen

	Anfangs- bestand TCHF	Zuweisung TCHF	Entnahmen TCHF	Neu- bewertung TCHF	End- bestand TCHF
Rückstellung Senkung Umwandlungssatz ¹	10'918	3'830	0	0	14'748
Risikoschwankungsreserve ²	22'000	7'951	-5'362	4'811	29'400
Beitragssubvention ³	3'877	0	-995	123	3'005
Total technische Rückstellungen	36'795	11'781	-6'357	4'934	47'153

1, 2 und 3 siehe 5.5.3

5.5.3 Erläuterung der technischen Rückstellungen

Die technischen Rückstellungen decken erkennbare Verpflichtungen, die sich gemäss Art. 44 BVV2 negativ auf die finanzielle Lage auswirken. Sie werden unabhängig von der finanziellen Lage gebildet. Die Höhe der versicherungstechnisch notwendigen Rückstellungen wird vom Experten für berufliche Vorsorge ermittelt und gemäss Rückstellungsreglement gebildet bzw. aufgelöst.

- 1 Beim Altersrücktritt wird das vorhandene Altersguthaben mithilfe des Umwandlungssatzes in eine Rente umgerechnet. Um bei einer Reduktion des Umwandlungssatzes infolge geänderter technischer Grundlagen oder infolge Anpassung des Bewertungszinssatzes eine Leistungsabnahme auf den angesparten Altersguthaben (Deckungskapital der aktiven Versicherten) zu verhindern bzw. zu mildern, wird für die Aktiven eine Rückstellung «Senkung Umwandlungssatz» gebildet. Per 31.12.2013 betrug die Rückstellung 1.3 % des Vorsorgekapitals der aktiven Versicherten. Gemäss dem Rückstellungsreglement wird dieser Prozentsatz für jedes weitere Kalenderjahr um 0.5 Prozentpunkte erhöht; die Rückstellung beträgt per 31.12.2014 demnach 1.8 % des Vorsorgekapitals der aktiven Versicherten oder 14.7 Mio. Franken.
- 2 Die Risikoschwankungsreserve dient zur Sicherstellung von Ansprüchen der Leistungsberechtigten bei schlechtem Schadenverlauf infolge Invalidität und Tod. Der Stiftungsrat stellt im Grundsatz sicher, dass die Risikobeiträge ausreichen, die erwarteten Kosten der Versicherungsereignisse Invalidität und Tod zu decken. Per 31.12.2014 wurde eine Risikoanalyse durchgeführt. Der neue Maximalbetrag der Risikoschwankungsreserve beträgt 35.3 Mio. Franken und der Mindestbetrag 29.4 Mio. Franken. Die neue Risikoschwankungsreserve entspricht dem Mindestbetrag von 29.4 Mio. Franken.
- 3 Für Versicherte mit Geburtsjahr 1959 und älter, die per 1.7.2001 von der Pensionskasse des Bundes in die Stiftung übergetreten sind (Übertrittsgeneration), wird eine Beitragssubvention von 2.0 % gewährt. Diese Übergangsbestimmung verursacht der Stiftung jährlich Mehrkosten, weshalb eine entsprechende Rückstellung gebildet wird. Die effektiven Kosten für diese Übergangsbestimmung nehmen bei Austritten von Versicherten mit einer Beitragssubvention ab, bei Erhöhungen ihrer versicherten Löhne und bei einem späteren Altersrücktritt als angenommen nehmen sie zu. Insgesamt beträgt die Rückstellung somit 3 Mio. Franken für insgesamt 624 Personen. Per 31.12.2013 waren es noch 748 Versicherte.

5.5.4 Einlagen bei Übernahmen von Versichertenbeständen

	2014 TCHF	2013 TCHF
Vorsorgekapital Rentner	0	1'490
Technische Rückstellungen	0	1'305
Wertschwankungsreserve	0	1'179
Freie Mittel	0	0
Total Einlagen bei Übernahmen	0	3'974

5.6 Technische Grundlagen und andere versicherungstechnisch relevante Annahmen

	2014	2013
Technische Grundlagen	BVG 2010	BVG 2010
Tafel	Generationen	Generationen
Bewertungszinssatz (technischer Zinssatz)	1.5 %	2.5 %
Zuschlag für Rückstellung Senkung Umwandlungssatz	1.8 %	1.3 %

Der Stiftungsrat hat infolge des weiterhin tiefen Zinsniveaus den Bewertungszinssatz per 31.12.2014 von 2.5 % auf 1.5 % gesenkt. Diese Senkung belastet die Jahresrechnung zusätzlich mit 103.5 Mio. Franken für die Neubewertung des Rentendeckungskapitals (vgl. Ziffer 5.4) sowie mit 4.9 Mio. Franken für die Neubewertung der technischen Rückstellungen (vgl. Ziffer 5.5.2). Der Deckungsgrad per 31.12.2014 wäre ohne Neubewertung rund 6 % höher.

5.7 Deckungsgrad nach Art. 44 BVV2

Der Deckungsgrad gibt Auskunft, ob die laufenden und die künftigen reglementarischen Verpflichtungen (Leistungen) durch das Vermögen (Aktiven) gedeckt sind. Dies ist der Fall, wenn der Deckungsgrad mindestens 100 % beträgt. Liegt der Deckungsgrad unter 100 %, so besteht eine Unterdeckung gemäss Art. 44 BVV2. Bei der Feststellung der Unterdeckung ist die Sicherheit der Erfüllung der Vorsorgezwecke nicht in jedem Fall unmittelbar gefährdet.

	2014 TCHF	2013 TCHF
Total Aktiven (Bilanzsumme)	1'847'586	1'688'031
Verbindlichkeiten	-4'618	-8'975
Passive Rechnungsabgrenzung	-119	-213
Arbeitgeberbeitragsreserve	0	0
Vorsorgevermögen netto (Vv)	1'842'849	1'678'843
Vorsorgekapitalien und technische Rückstellungen (Vk)	1'782'743	1'654'694
Deckungsgrad (Vv in % von Vk)	103.4 %	101.5 %

5.8 Ergebnis des letzten versicherungstechnischen Gutachtens

Das letzte versicherungstechnische Gutachten wurde von Deprez Experten AG, Zürich, per 31.12.2014 erstellt. Schlussfolgerungen:

- Die Vorsorgekapitalien und technischen Rückstellungen sind in Übereinstimmung mit dem Rückstellungsreglement berechnet worden.
- Der Deckungsgrad nach Art. 44 BVV2 beträgt 103.4 % per 31.12.2014. Der Zielwert der Wertschwankungsreserve wird damit nicht erreicht. Freie Mittel können nicht ausgewiesen werden und es besteht eine eingeschränkte Risikofähigkeit.
- Der ökonomische Deckungsgrad per 31.12.2014 beträgt 91.4 % und der risikotragende Deckungsgrad 102.7 %.
- Trotz den Einschränkungen bietet die Vorsorge RUAG am 31.12.2014 Sicherheit dafür, dass sie ihre Verpflichtungen nach Art. 52e Abs. 1 lit. a BVG erfüllen kann.
- Die reglementarischen versicherungstechnischen Bestimmungen über die Leistungen und die Finanzierung entsprechen den gesetzlichen Vorschriften gemäss Art. 52e Abs. 1 lit. b BVG.

Das nächste versicherungstechnische Gutachten wird spätestens per 31.12.2017 erstellt.

6 Erläuterung der Vermögensanlage und des Netto-Ergebnisses aus Vermögensanlage

6.1 Organisation der Anlagetätigkeit, Anlageberater und Anlagemanager, Anlagereglement

Der Stiftungsrat als oberstes Organ trägt die Verantwortung für die Vermögensanlage. Er legt die Organisation sowie Ziele, Grundsätze und Kompetenzen fest und genehmigt die langfristige Anlagestrategie und das Anlagereglement. Er ernennt die Mitglieder und den Präsidenten der Anlagekommission.

Anlagekommission	Funktion
Benoît Macherel	Präsident, Mitglied des Stiftungsrats
Alexandra Rufener	Vizepräsidentin, Mitglied des Stiftungsrats
Marco Dirren	Finanzfachmann Konzern, Finanzchef RUAG Aviation, bis 31.8.2014
Peter Streit	Finanzfachmann Konzern, Vice President Accounting & Controlling RUAG Corporate Services, ab 1.9.2014
Corrado Tedeschi	Geschäftsführer
Alfredo Fusetti	Investment Consultant (ohne Stimmrecht)
Smain Barka	Sekretär/Protokoll (ohne Stimmrecht), Stv. Geschäftsführer

Grundlagendokumente	In Kraft seit
Anlagereglement	16.12.2014

Funktion	Namen
Investment Consultant/Controller	PPCmetrics AG, Zürich
Global Custodian	Credit Suisse AG

Vermögensverwaltungsmandate ¹		
Obligationen CHF	Credit Suisse AG, Zürich Portfolio Manager: Dirk Renkert	Indexiert, Direktanlagen
Obligationen Fremdwährung	UBS AG, Zürich	Indexiert, Kollektivanlagen
Aktien Schweiz	UBS AG, Zürich	Indexiert, Kollektivanlagen
Aktien Ausland	Credit Suisse AG, Zürich	Indexiert, Kollektivanlagen
Aktien Ausland Emerging Markets	UBS AG, Zürich	Indexiert, Kollektivanlagen
Immobilien Schweiz	Anlagestiftung Swiss Life, Zürich UBS AG, Zürich	Anlagestiftung Indexiert, Kollektivanlagen
Verwaltung Geldmarktanlagen	Credit Suisse AG, Zürich	Kollektivanlagen

¹ Stand 31.12.2014

Die mit der Vermögensverwaltung beauftragten Banken erfüllen die Zulassung im Sinne von Art. 48f Abs. 4 BVV2. Bei indexierten Kollektivanlagen und Anlagestiftungen sind mehrere Portfolio Manager verantwortlich. Eine namentliche Aufzählung ist daher nicht möglich.

6.2 Retrozessionen

Vermögensverwalter	Anlagekategorie	Regelung	Entgegennahme	Offenlegung
Credit Suisse AG	Obligationen CHF	ja	nein	ja
Credit Suisse AG	Aktien Ausland	ja	nein	ja
Credit Suisse AG	Global Custodian	ja	ja	ja
UBS AG	Obligationen FW hedged	ja	nein	ja
UBS AG	Aktien Schweiz SPI	ja	nein	ja
UBS AG	Aktien Emerging Markets	ja	nein	ja
UBS AG	Immobilien Schweiz indexiert	ja	nein	ja
Anlagestiftung Swiss Life	Immobilien Schweiz	ja	nein	ja
Zürcher Kantonalbank	Immobilien Schweiz aktiv	ja	nein	ja

6.3 Zielgrösse und Berechnung der Wertschwankungsreserve

	2014 TCHF	2013 TCHF
Stand am 1.1.	24'149	69'003
Zuweisung zulasten der Betriebsrechnung	35'956	0
Auflösung zugunsten der Betriebsrechnung	0	-44'854
Stand am 31.12.	60'105	24'149
Zielgrösse Wertschwankungsreserve	267'411	248'204
Reservedefizit	-207'306	-224'055
Vorsorgekapital am 31.12.	1'782'743	1'654'694
Wertschwankungsreserve in % des Vorsorgekapitals	3.4 %	1.5 %
Zielgrösse Wertschwankungsreserve in % des Vorsorgekapitals	15.0 %	15.0 %

Die Berechnung der Wertschwankungsreserve erfolgt nach dem finanzökonomischen Ansatz und basiert auf der Asset- und Liability-Analyse 2011 der PPCmetrics AG.

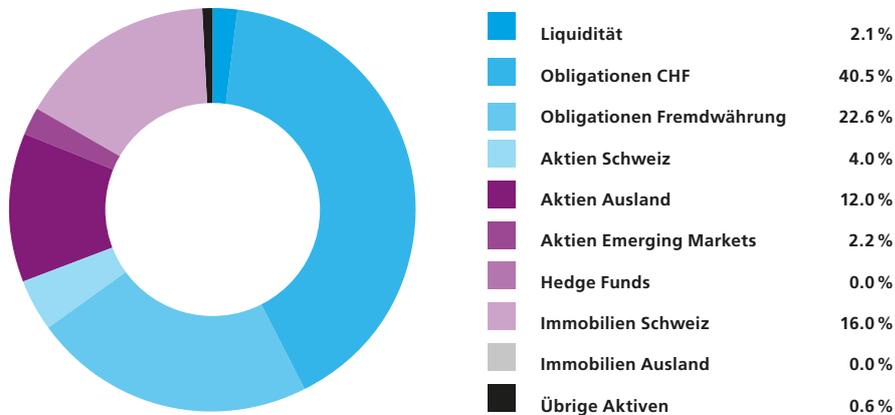
6.4 Darstellung der Vermögensanlage nach Anlagekategorien

Anlagekategorien	Strategie	Taktische Bandbreite		Stand 31.12.2014		Stand 31.12.2013	
		min.	max.	in TCHF	in %	in TCHF	in %
Liquidität	1.0 %	0.0 %	6.0 %	38'044	2.1 %	34'096	2.0 %
Obligationen CHF	41.0 %	33.0 %	49.0 %	748'096	40.5 %	657'583	39.0 %
Obligationen Fremdwährung ¹	24.0 %	19.0 %	29.0 %	417'195	22.6 %	388'661	23.0 %
Aktien Schweiz	4.0 %	2.0 %	6.0 %	73'528	4.0 %	71'807	4.3 %
Aktien Ausland	12.0 %	8.0 %	16.0 %	221'883	12.0 %	215'654	12.8 %
Aktien Emerging Markets	2.0 %	1.0 %	3.0 %	41'159	2.2 %	37'941	2.2 %
Hedge Funds ¹	0.0 %	0.0 %	1.0 %	0	0.0 %	0	0.0 %
Immobilien Schweiz	16.0 %	13.0 %	19.0 %	295'710	16.0 %	262'819	15.6 %
Immobilien Ausland	0.0 %	0.0 %	4.0 %	0	0.0 %	0	0.0 %
Übrige Aktiven	0.0 %			11'971	0.6 %	19'470	1.2 %
Total Aktiven	100 %			1'847'586	100 %	1'688'031	100 %

¹ Abgesichert gegen CHF

Die Einzel- und Gesamtlimiten nach BVV2 wurden eingehalten.

Werte 2014



6.5 Laufende (offene) derivative Finanzinstrumente

Per 31.12.2014 bestehen keine offenen Positionen.

6.6 Marktwert und Vertragspartner der Wertpapiere unter Securities Lending

UBS AG führt im Rahmen ihres Mandates «Aktien Emerging Markets» in den Kollektivanlagen Securities Lending durch. Die Angabe des Marktwertes ist bei Kollektivanlagen nicht möglich.

6.7 Erläuterung des Netto-Ergebnisses aus Vermögensanlage

6.7.1 Rendite- und Performanceübersicht

		2014	2013	2012	2011	2010
Obligationen CHF	Rendite	12.29 %	-3.76 %	3.83 %	4.77 %	3.66 %
	Benchmark	11.96 %	-3.46 %	4.53 %	4.83 %	3.66 %
	Performance	0.33 %	-0.30 %	-0.70 %	-0.06 %	0.00 %
Obligationen FW	Rendite	7.94 %	-0.46 %	3.76 %	4.72 %	3.94 %
	Benchmark	8.10 %	-0.21 %	4.06 %	5.12 %	2.96 %
	Performance	-0.16 %	-0.25 %	-0.30 %	-0.40 %	0.98 %
Aktien Schweiz	Rendite	12.89 %	24.48 %	18.81 %	-8.24 %	6.39 %
	Benchmark	12.98 %	24.61 %	17.88 %	-7.66 %	4.81 %
	Performance	-0.09 %	-0.13 %	0.93 %	-0.58 %	1.58 %
Aktien Ausland	Rendite	13.54 %	25.66 %	12.24 %	-4.93 %	0.90 %
	Benchmark	13.24 %	25.68 %	12.11 %	-4.67 %	1.27 %
	Performance	0.30 %	-0.02 %	0.13 %	-0.26 %	-0.37 %
Aktien Emerging Markets	Rendite	9.27 %	-7.51 %	13.53 %	-21.81 %	7.00 %
	Benchmark	9.29 %	-5.36 %	15.80 %	-17.91 %	7.47 %
	Performance	-0.02 %	-2.15 %	-2.27 %	-3.90 %	-0.47 %
Hedge Funds	Rendite	-	-	5.55 %	-1.32 %	3.68 %
	Benchmark	-	-	2.55 %	-5.42 %	4.73 %
	Performance	-	-	3.00 %	4.10 %	-1.05 %
Immobilienfonds Schweiz	Rendite	13.72 %	-3.15 %	5.89 %	7.35 %	6.18 %
	Benchmark	13.86 %	-2.76 %	6.50 %	6.71 %	6.40 %
	Performance	-0.14 %	-0.39 %	-0.61 %	0.64 %	-0.22 %
Immobilienfonds Ausland	Rendite	-	-	8.93 %	-6.07 %	7.98 %
	Benchmark	-	-	9.05 %	-5.62 %	8.41 %
	Performance	-	-	-0.12 %	-0.45 %	-0.43 %
Gesamt	Rendite	11.53 %	2.08 %	7.01 %	0.03 %	4.25 %
	Benchmark	11.38 %	1.70 %	7.58 %	0.67 %	4.23 %
	Performance	0.15 %	0.38 %	-0.57 %	-0.64 %	0.02 %

6.7.2 Zinserfolg Darlehen

	2014 TCHF	2013 TCHF
Unterstützungskasse RUAG	159	28
Kadervorsorge RUAG	0	-
Total Zinserfolg Darlehen	159	28

6.8 Erläuterung zu den Vermögensverwaltungskosten

6.8.1 Nettokosten der Vermögensverwaltung

	2014 TCHF	2013 TCHF
Aufwand der Vermögensverwaltung gemäss Betriebsrechnung	3'729	3'819
Erhaltene Retrozessionen	-81	-552
Netto-Kosten der Vermögensverwaltung	3'648	3'267

6.8.2 Transparente Vermögensanlagen

	2014 TCHF	2013 TCHF
Vermögensanlagen gemäss Bilanz	1'840'021	1'680'428

6.8.3 Ausgewiesene Vermögensverwaltungskosten

	Total Expense Ratio (TER)		Transaktionskosten und Steuern		Zusatzkosten		Gesamtkosten	
	TCHF	% ¹	TCHF	% ¹	TCHF	% ¹	TCHF	% ¹
Direkt verbuchte Vermögensverwaltungskosten	992	0.05 %	277	0.02 %	229	0.01 %	1'498	0.08 %
Summe aller Kostenkennzahlen für Kollektivanlagen	2'231	0.12 %					2'231	0.12 %
Rückvergütungen aus Kollektivanlagen	-81	0.00 %					-81	0.00 %
Total Netto-Kosten für Vermögensverwaltung	3'142	0.17 %	277	0.02 %	229	0.01 %	3'649	0.20 %
Vorjahr	2'623	0.16 %	329	0.02 %	316	0.02 %	3'267	0.19 %

Total der Netto-Kosten für Vermögensverwaltung in % der transparenten Vermögensanlagen **0.20 %**

Vorjahr 0.19 %

Kostentransparenzquote

100.00 %

Vorjahr

100.00 %

¹ In % der transparenten Vermögensanlagen von TCHF 1'840'021

6.8.4 Intransparente Vermögensanlagen

Es bestehen keine intransparenten Vermögensanlagen im Sinne von Art. 48a Abs. 3 BVV2.

6.9 Erläuterungen zu übrigen Vermögensanlagen

6.9.1 Flüssige Mittel und Geldmarktforderungen

	2014 TCHF	2013 TCHF
Post, Bankkontokorrent	22'245	22'178
Geldmarktforderung	15'799	11'918
Total Flüssige Mittel und GMF	38'044	34'096

6.9.2 Forderungen

	2014 TCHF	2013 TCHF
Kontokorrent Kadervorsorge RUAG	670	135
Verrechnungssteuer und Ausgleichskasse	3'732	11'659
Übrige Forderungen	4	0
Total Forderungen	4'406	11'794

6.10 Erläuterung der Anlagen beim Arbeitgeber und der Arbeitgeber-Beitragsreserve

Mit Ausnahme der Führung von Debitorenkonten sind gemäss Anlagereglement Anlagen beim Arbeitgeber nicht gestattet. Die Arbeitnehmer- und Arbeitgeberbeiträge sowie die übrigen Forderungen werden in der Regel innert 30 Tagen durch die Arbeitgeber bezahlt. Im Zeitpunkt der Berichterstattung sind alle offenen Posten beglichen.

7 Erläuterung weiterer Positionen aus Bilanz und Betriebsrechnung

7.1 Aktive Rechnungsabgrenzung

	2014 TCHF	2013 TCHF
Abgrenzungen Verwaltung	0	0
Abgrenzungen Vermögensanlagen	7'565	7'602
Total aktive Rechnungsabgrenzung	7'565	7'602

7.2 Verbindlichkeiten

	2014 TCHF	2013 TCHF
Freizügigkeitsleistungen und Renten	2'783	7'118
Unterstützungskasse RUAG ¹	1'540	1'381
Kreditor Sicherheitsfonds BVG	238	316
Kreditor Quellensteuer	5	2
Übrige Kreditoren	52	158
Total Verbindlichkeiten	4'618	8'975

¹ Die Unterstützungskasse ist im Vorsorgereglement Anhang 4 geregelt und bezweckt die Unterstützung von in Not geratenen oder bedürftigen Mitarbeitenden und deren direkten Familienangehörigen. Die Unterstützungskasse ist der Vorsorge RUAG angegliedert und wird durch den Stiftungsrat verwaltet.

7.3 Passive Rechnungsabgrenzung

	2014 TCHF	2013 TCHF
Abgrenzungen Verwaltung	102	108
Abgrenzungen Vermögensanlagen	17	105
Total Passive Rechnungsabgrenzung	119	213

7.4 Verwaltungsaufwand

	2014 TCHF	2013 TCHF
Personalaufwand	593	769
Verwaltungsaufwand	570	735
Revisionsstelle	41	45
Experte für berufliche Vorsorge	44	41
Aufsichtsbehörden	22	19
Total Verwaltungsaufwand	1'270	1'609
Anzahl Mitglieder (Aktive und Rentner)	5'648	5'751
Pro Mitglied (in CHF)	224.74	279.69
in % vom durchschnittlichen Vermögen	0.07 %	0.10 %

7.5 Sonstiger Ertrag/sonstiger Aufwand

7.5.1 Sonstiger Ertrag

	2014 TCHF	2013 TCHF
Dienstleistungen an Kadervorsorge RUAG	54	54
Provision Quellensteuer	3	5
WEF-Gebühren	12	13
Übriger Ertrag	-	2
Total sonstiger Ertrag	69	74

7.5.2 Sonstiger Aufwand

	2014 TCHF	2013 TCHF
Auflösung Forderung Amortisation Einkauf	0	216
Übriger Aufwand	0	1
Total sonstiger Aufwand	0	217

7.6 Ertrag aus Versicherungsleistungen

Von haftpflichtigen Dritten wurden Leistungen aus Regressforderungen im Umfang von rund 123'000 Franken erbracht. Weiter wurden Rückzahlungen von Rentenleistungen aus Vorjahren durch eidg. Sozialversicherungen von rund 77'000 Franken in dieser Position erfasst.

8 Auflagen der Aufsichtsbehörde

Es bestehen keine unerledigten Anforderungen der Aufsichtsbehörde.

9 Weitere Informationen mit Bezug auf die finanzielle Lage

9.1 Solidarhaftung und Bürgschaften

Die Stiftung geht keine Solidarhaftung ein und gewährt keine Bürgschaften.

9.2 Laufende Rechtsverfahren

Zurzeit sind keine Rechtsverfahren hängig.

9.3 Teilliquidation

9.3.1 Berghoff Mechanical Engineering AG (vormals RUAG Mechanical Engineering AG)

Der Austritt der Berghoff Mechanical Engineering AG per 1.1.2014 führte 2014 zu einer Teilliquidation. Betroffen waren 76 Versicherte mit Freizügigkeitsleistungen von gesamthaft CHF 14'166'868.55. Die kollektiv zu übertragenden Mittel gemäss Teilliquidationsbilanz per 31.12.2013 betragen total CHF 15'060'197.55. Davon entfallen 681'875 Franken auf technische Rückstellungen sowie 211'454 Franken auf Wertschwankungsreserven.

9.3.2 RUAG Automotive AG

Die Unternehmenstätigkeit der RUAG Automotive AG wurde auf Ende 2013 eingestellt. Von den 13 Mitarbeitenden sind 4 Personen während dem Jahr 2014 ausgetreten, 5 Personen haben sich pensionieren lassen und für 4 Mitarbeitende konnte innerhalb der RUAG-Gruppe eine neue Stelle gefunden werden.

Der Stiftungsrat hat gestützt auf das Teilliquidationsreglement auf eine Durchführung der Teilliquidation verzichtet.

9.4 Ökonomischer Deckungsgrad / Risikotragender Deckungsgrad

Für eine effektive sowie ökonomische Beurteilung der finanziellen Situation der Kasse ist es sinnvoll, die Vorsorgeverpflichtungen anhand der aktuellen Zinskurve für den Schweizer Solvenzttest (SST) der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht FINMA zu bewerten. Neben dem versicherungstechnischen Deckungsgrad nach Art. 44 BVV2 (siehe Ziffer 5.7) werden auch ein ökonomischer Deckungsgrad sowie ein risikotragender Deckungsgrad berechnet. Beide Deckungsgrade sind vom Experten für berufliche Vorsorge per 31.12.2014 berechnet und werden im Berichtsjahr 2014 erstmals ausgewiesen. Auf die Angabe der Vorjahreswerte wird daher verzichtet.

9.4.1 Ökonomischer Deckungsgrad

Bei der Berechnung des ökonomischen Deckungsgrades werden sämtliche Verpflichtungen der Rentner mit der aktuellen Zinskurve SST der FINMA (anstelle des Bewertungzinssatzes von 1.5 %) berechnet. Für die Berechnung der Barwerte der aktiven Versicherten, die im Jahr 2015 55 Jahre alt oder älter sind, werden die erworbenen Altersguthaben per 31.12.2014 mit einem Zinssatz von 1.5 % bis zum 65. Altersjahr hochgerechnet, in Altersrenten umgewandelt und mit der Zinskurve SST diskontiert. Für die aktiven Versicherten vor dem 55. Altersjahr entspricht der Barwert der Verpflichtungen den Freizügigkeitsleistungen per 31.12.2014.

Per 31.12.2014 beträgt der ökonomische Deckungsgrad 91.4 %.

9.4.2 Risikotragender Deckungsgrad

Der risikotragende Deckungsgrad schafft die notwendige Transparenz bezüglich der Lage der aktiven Versicherten. Der risikotragende Deckungsgrad misst die Belastung der Risikoträger einer Vorsorgeeinrichtung. Die Risikoträger sind die aktiven Versicherten und die Arbeitgeber. Die laufenden Renten sind hingegen gesetzlich garantiert. Je höher der Anteil der garantierten Renten an den Gesamtleistungen ist, desto stärker konzentrieren sich die Risiken bei den aktiven Versicherten. Beim risikotragenden Deckungsgrad wird das Vorsorgekapital der Rentner unter Anwendung der aktuellen Zinskurve SST der FINMA errechnet. Das Vorsorgekapital der aktiven Versicherten entspricht den Freizügigkeitsleistungen per 31.12.2014.

Wird das für die garantierte Ausrichtung der Rentenleistungen notwendige Kapital (ökonomisches Vorsorgekapital) vom verfügbaren Gesamtvermögen abgezogen, so resultiert das für die Deckung der nicht garantierten Leistungen verbleibende Vermögen. Der Deckungsgrad ist das Verhältnis zwischen dem verbleibenden Vermögen der aktiven Versicherten und ihren Freizügigkeitsleistungen.

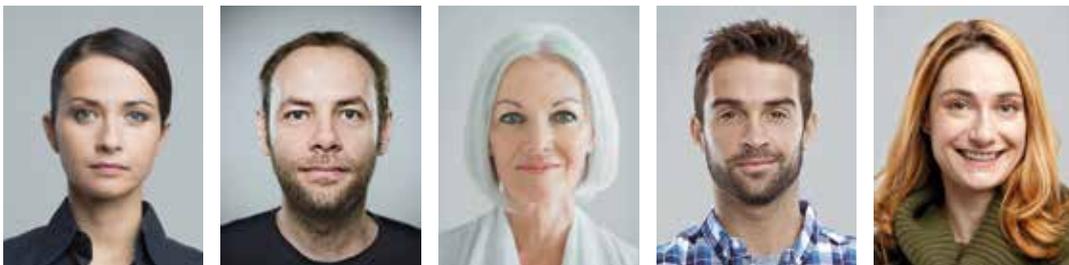
Per 31.12.2014 beträgt der risikotragende Deckungsgrad 102.7 %.

Vorsorge RUAG

Für Menschen

Viele Unternehmen stellen den Kunden ins Zentrum ihrer Aktivitäten. Doch: Wer ist «der Kunde»? Für uns bilden Sie als Arbeitnehmerin oder Arbeitnehmer, Sie als Rentnerin oder Rentner den Mittelpunkt unseres Tuns.

Das zeigen wir auch mit unserem Titelbild: unterschiedliche Bedürfnisse, verschiedene Menschen, für die wir tagtäglich im Einsatz sind. Herzlichen Dank für Ihr Vertrauen!



Vorsorge
Prévoyance
Previdenza

RUAG

Vorsorge RUAG
Stauffacherstrasse 65
Postfach
3000 Bern 22

Tel. 031 330 21 11
Fax 031 330 21 12
info@vorsorgeruag.ch
www.vorsorgeruag.ch

